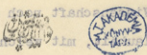


537



Hermisdorf / Berlin Wilhelmstr 9
den 22. Juni 1912.

Sept. 27/12

Lieber Freund!

In diesen Tagen habe ich versucht, mich mit unseres Horten's
 leibigen "Systemen" auseinanderzusetzen, nachdem ich vor vierzehn Ta-
 gen höchst anregende und lehrreiche Stunden mit dem ausgezeichneten
 Forscher und vortrefflichen Menschen in Bonn zugebracht. Meine hohe
 Wertschätzung für ihn macht mich aber nicht blind gegen die Mängel sei-
 ner Arbeiten, die mich am Anfang sehr abstießen, wie Sie ja wissen.
 Dass ich mich überwinden, und bei ihm selbst für meine Nöte Heilung ge-
 sucht, hat sich gut bezahlt. Ich bin zwar immer noch nicht ganz
 "drin", aber die Entwicklung zeigt mir ihre Umrisse schon schärfer.
 Freilich das fürchte ich auch heute noch sagen zu müssen: aus
 Horten's Büchern lässt sich kein Bild von der Ent-
 wicklung gewinnen. Ich glaube auch den Schlüssel zu
 haben: Horten steht mitten drin im philosophischen Rummel.
 Ja, es ist ein Rummel, ein Vanity Fair, Eitelkeitsmarkt, diese ganze
 Schieberei von Worten, diese Klopflechterei, diese Jonglearie mit glit-
 zernden Gedankenkugeln, die in die Luft geworfen und wieder aufgefangen
 werden, wonach der Jongleur seine kraziose Verbeugung macht: "bitte
 meine Herrschaften"! - In dem ich mich zu Ihnen ausspreche, (nb.
sine ira et studio, wenn es auch manchmal vielleicht anders scheint; 4
 nicht wiederhole: ich habe vor Horten den größten Respekt), möchte ich
 mir selbst über die Haupteinwendungen klarer werden:

2

1. ist es bei dem heutigen Stande der Wissenschaft noch erlaubt, die "spekulative Theologie" über die Schlaueit, mit welcher die Kirche der mit Recht übel beleumdeten Scholastik verschämt dieses Mäntelchen umgehängt hat! gibt es doch sogar noch heute eine Zeitschrift für Scholastik, ~~die~~ natürlich unter dem Namen "Zeitschr. f. spekul. Theol." für Leute, die in Freiburg i. S. d. r. e. i Jahre Thomas gedarscht haben)

von der "Philosophie" zu trennen? wenn Sie es getan haben, so bin ich der letzte, daraus einen Vorwurf zu erheben: 1. waren Sie durch die Oekonomie der K. Gegenwart dazu gezwungen, 2. haben Sie es mit so viel Geschick und ~~Wissen~~ ^{Genie} getan, dass man vollkommen darüber getröstet ist, haben auch immerwährend verwiesen; aber in keinem Werke, das auf lange hinaus d a s Werk sein soll, d a r f die Trennung nicht durchgeführt werden. Wie will man denn die Beschäftigung der Theologie mit den Problemen, die aus dem Griechentum bzw. Hellenismus stammen, verstehen, wenn man nicht hört von Kindi, von Farabi? Sie haben den Zusammenhang mit zwei Worten angedeutet Rel. S. 110 u. und sind dann B. 116 nur eben darüber hingeglitten [zu den Stellen habe ich einige Bemerkungen zu machen - vielleicht später]. Mit dem ^{Heron} "d a n e b e n" wird die dogmatische Entwicklung durch das Bedürfnis einer Auseinandersetzung mit der griechischen Philosophie hervorgerufen ist das einzuleiten, was Sie S. 115 ff. als dogmatische Verzweigung behandeln und wohin in Wirklichkeit fast Ihr ganzes Heft über die islamische Philosophie in der Kultur d. Ges. gehört. D a s ist m. E. die richtige Disposition, die die unerlässliche Vollständigkeit von selbst mit sich bringt.

2. Innerhalb des eben aufgestellten Rahmens ist aber nun noch ein anderes als für die methodische Behandlung unerlässlich zu erachten:

- Aber diese Feststellung ist doch der sichere Nachweis der griechischen Philosophie, die bei den Muslimen festzustellen sind. Mir scheint das Hauptverdienst Ihrer "Philosophie" in K.G. in dem Versuche zu liegen, diese Schichten festzustellen (ob diese Feststellungen im einzelnen alle richtig sind, wage ich nicht zu entscheiden, aber die Einteilung nach 1. Aristoteles der Neuplatoniker, 2. die Neuplatoniker, 3. die Aristoteliker ist jedenfalls höchst beachtenswert und ist ein Faden in dem Wirrwarr, in dem man sich bei den Muslimen befindet, die eklektisch sind nicht im Sinne der griechisch-römischen Eklektiker, die ganz genau wussten, von wem sie nahmen, und warum sie nahmen, sondern kritiklos aufschnappten).
 Bei Herten nichts davon! er redet ein paar Seiten über die Griechen als Quelle. Was gibt er aber? das nichtsnutzige Zeug, das die Muslime darüber haben, und das ja von Interesse ist als ihre Vorstellung, uns aber nicht das Verhältnis zu ihnen ~~offen~~ erkennen lässt. Hor - ihre Quellen selbst und Ja, der Herr (auch in den Problemen) und er spricht mit Vorliebe von den Homolophilosophen des Anaxagoras, lässt auch das parta sei des Heraklit aufmarschieren. Ich habe den leisen Verdacht, dass er mit der griechischen Philosophie nicht auf dem besten Fusse steht (mit den Homolilosophen ist es durchaus zweifelhaft, siehe Zeller!). Es ist freilich viel bequemer, das sich im Kreise drehende Gequassel der islamischen Pseudophilosophen immerfort wiederzukäuen, als den Kern der Rederei scharf herauszuschälen und ihn auf seine Ursprünge hin festzunageln - d i e s e Aufgabe hat Herten nicht geleistet, und soweit ich sehen kann, ist er auch nicht imstande, sie zu leisten. Es ist - das Wort klingt vielleicht hart - eine gewisse Zuchtlosigkeit, ein Sichgehenlassen in seinen Arbeiten: er s c h w e l g t in den Spekulationen dieser Leute, denen ohne irgend welche Schwierigkeiten nachgehen zu können ihm mit einem nicht geringen

(u. a. a.)

Selbstgefühl erfüllt. Aber diese Fähigkeit ist Sache der schalen Routine, und gerade die Schwachköpfe haben allezeit mit Vorliebe die Scholastik zu ihrer Arena gewählt

Das wären so meine Haupteinwände. Ein Aeußeres: die ungläubliche Nachlässigkeit im Zitieren und überhaupt in der Kleinarbeit.

Ich habe von den Problemen nur zwei Seiten (66 und 169 f.) mit Glaser 230 und Glaser 3 verglichen: es war eine verzweiflungsvolle Arbeit: Horten springt, läst willkürlich aus und macht auch

tatsächlich recht hüble Fehler in seiner Flüchtigkeit, die er mir übrigens selbst zugestanden hat. - Wer gerecht ist, wird aber doch zugeben, dass heute ausser Ihnen keiner wie Horten imstande ist, die arabischen Philosophaster schnell und sicher zu analysieren.

Der oben angedeutete Einwand bezieht sich auf die Behauptung S. 110 u. die griechische Philosophie sei durch abbasidische Protektion in die ar. Literatur eingeführt. Ich glaube nicht, dass sich das halten lässt. Die grosse Bewegung hätte ihren Weg auch ohne die Fürstengunst von Bagdad genommen: dazu war sie schon in Syrien viel zu tief begründet worden. - An die "dogmatische Verzweigung" S. 115 möchte ich einen Gedanken anknüpfen: Die Zweigbildung der usul (Glaubensgrundsätze) steht nicht in Parallele zu den furu' des fiqh im Verhältnis zu den usul alfiqh. Mir scheint die gewöhnliche Darstellung der Muslime, die Glaubenslehre sei die usul und das fiqh stelle die furu' dieser usul dar. (so z.B. Sahrastani) ganz richtig zu sein für die älteste Zeit: die Rechtsnormen gründeten sich auf den Glauben an die Sendung des Propheten mit dem göttlichen Wort.

Erst später suchte man für die Einzelnormen nähere Begründung, und so kam es zu den usul alfiqh. Andererseits aber entwickelten sich aus den Glaubensusul die dogmatischen Einzellehren, wobei sich

(in Kairo)

[Handwritten signature]

manche dieser Zweige ~~als~~ darstellten als aufgepöppelte Reiser von ganz
anderen Baumarten -

Casanova - was sagen Sie zu Mohammed ^{at} La fin du monde ? Mir
erscheint es als ein einziger grosser Callimathias : trotz der Kapi-
teleinteilung vermisse ich jede Disposition. Mir scheint alles wüst
durcheinander zu gehen. Der gute Mann urteilt und schreibt völlig wie
ein Dutzendmuslim : Mohammed ist ein einheitliches Wesen, das das gan-
ze Leben lang von denselben Gedanken beherrscht war. Möglich, dass

Moh. in seinen allerersten Anfängen sich einmal als den Propheten des
Weltendes gefühlt hat. In Koran und Tradition ^{liegt} jedenfalls kein
Beweis dafür vor. Welcher Unsinn wird vorgetragen über malhama =
Information, weil - lahm Fleisch heisst ! Uebrigens sind ja drei
Viertel des Buches und mehr der nun schon genügend oft geschilderten
Mohd-Enteicklung gewidmet.

Ehe ich dazu kam, meine Epistel zu expedieren, kam Ihre Karte,
nach der auch Horten Ihnen über unser Zusammensein berichtet hat. -
Ja, Sie haben recht : der Mann wird sich noch völlig kompromittieren,
wenn er in dem Tempo weiter skribelt. Ich habe heute in der Bibliothek
gestern und
nur S. 100. 101. 127. 128. mit Ms. Glaser 12 verglichen. Fürchterlich!
Horten hat drauf los geschmiert, ohne sich zu fragen, ob es einen Sinn
hat. Lesen Sie bitte S. 100, 15 : "Wenn Gott auch die Macht hat, sie
ohne dieselben absolut neu zu erschaffen". Wenn - Horten sich etwas
dabei gedacht hat, dann beweist er, dass er von dem philosophischen
Standpunkten der Schulen keine Ahnung hat : Ka'bi leugnet ja gerade, AAA

6

dass Gott Körper schaffen kann ohne die vier Naturkräfte, und das steht im Text!

الإنسان من الطين

وان كان الله قادر على ان يخلق

Das ist im Sinne von nicht ist hier etwas auffällig, aber das folgende illa lässt keine Zweifel darüber, zumal einzig so der geforderte Sinn herauskommt. Ganz toll ist S. 101,5 : wir lehren nämlich : Gott erschafft den Menschen aus den vier Naturen, nicht aus anderen Prinzipien

Das ist die Lehre des Ka'bi, die Abu Raschid bekämpft! Im Text steht deutlich ولا يقر Fer

der Abschluss ist völlig klar : zusammenfassend stellt A. R. fest : wir lehren nicht, dass Gott den Menschen aus den vier Naturkräften noch aus andern Grundstoffen (usul) erschafft. - 127, 22 :

"wenn das Objekt verborgen ist : da ist das مستحيل ganz willkürlich verändert in مستحيل ! Das مستحيل ist gesichert dadurch, dass drei Zeilen später von الحال die Rede ist. Die ganze Aus-

führung ist nicht leicht zu verstehen; die Stelle fol. 77a, 7 - 77 b, 18 ist von H. in die Zeilen 24 - 35 zusammengedrängt, nb. angeblich

zusammengedrängt; denn das wüste Zeug, das da steht, hat mit der Argumentation des Abu Raschid fast nichts zu tun. - Ich glaube, ich würde, wenn ich mich dahinter setzte, fast auf jeder Seite ein oder ein paar üble Sachen finden. Auch die Probleme wimmeln von Flüchtigkeiten,

wenn da auch H. sorgfältiger gearbeitet hat. - Was ist nun zu tun? Das Beste wäre natürlich, es träte ein anderer auf den Plan, der durch christlich-scholastische Schulung in gleicher Weise berufen ist, die gleiche Energie und Arbeitskraft besitzt und dabei seiner Arbeit. Beherrscht Horten weiter das Feld allein, so wird er seine wüste Arbeitsart nicht aufgeben. Schade, dass Biram nicht weiter gearbeitet hat; er scheint jetzt ganz durch sein Amt an

